

Der Reiat zeigt Muskeln seines Gewerbes

Gestern öffnete in Thayngen die zehnte Leistungsschau «Reiat heute» ihre Pforten. «So viel Power», staunte Regierungspräsident Dino Tamagni bereits in seinem Grusswort. Und so viel Sehenswertes, konnten die ersten Besucherinnen und Besucher ergänzen.

Martin Edlin

THAYNGEN. Das zu durchschneidende Band fehlte zwar, aber ein von OK-Präsident Stephan Imthurn Punkt 17 Uhr verkündetes «Die zehnte Leistungsschau ist eröffnet» genügte: Besucherinnen und Besucher in nicht geringer Zahl machten sich auf den Weg durch das Out- und Indoor-Messe-gelände im Reckensaal, in der Turnhalle, zur Bar im Hammenschulhaus, im grossen Aussenzelt und mit vielen Ständen auf dem ganzen Areal.

Über 60 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren hier ihre Unternehmen und ihr Schaffen, laden zu Aktivitäten ein und lassen sich gerne in Gespräche ein. Man kennt sich, denn «Reiat heute» ist eine gut verwurzelte Institution: Alle fünf Jahre wird die Leistungsschau auf die Beine gestellt, dieses Jahr bereits zum zehnten Mal. Und es sei nicht etwa die Politik, sondern die lokale Wirtschaft, die den Anlass als wichtig einschätzt, sagte Marcel Fringer, Thayngens Gemeindepräsident und Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, in seinen Begrüssungsworten zum traditionellen Wirtschaftsapéro, zu welchem die Gemeinde quasi als Ausstellungs-Ouvertüre in den Reckensaal eingeladen hatte.

Man liess sich nicht zwei Mal bitten: Kaum ein leerer Stuhl, und unter den Gästen Regierungspräsident und Volkswirtschaftsdirektor Dino Tamagni, Kantonsratspräsident Diego Faccani oder Wirtschaftsförderer Christoph Scherrer, und sogar der Bürgermeister von Hiltzingen, Holger Meyer, machte mit seiner Anwesenheit deutlich, dass für Thayngen der kleine Grenzverkehr nicht unwichtig ist.

Wichtige Kontaktpflege

Als Referent zeichnete Reto Artusi, Geschäftsführer und Inhaber der auf Medizinalverpackungen spezialisierten Medipac AG, ein Porträt des in Schaffhausen domizilierten Unternehmens, das heute über tausend seiner Maschinen in aller Welt im Einsatz weiss. Wichtig für den Erfolg sei, so legte Reto Artusi der Zuhörerschaft ans Herz, «den Kunden zuzuhören und sie nicht einfach als zu Beliefernde, sondern als Partner zu sehen». Gerade solche Messen wie «Reiat heute» böten beste Gelegenheit dazu. Und so diene der Wirtschafts-apéro ebenso der Kontaktpflege, was im Anschluss an das Referat kaum zu überhören war: Die munteren Gespräche liessen den Geräuschpegel im Saal Höchstwert



Spiegelbild des Ausstellungsmottos «Vielfalt in Aktion»: Die Recken-Turnhalle hat sich in einen bunten Messeraum verwandelt.

BILDER JEANNETTE VOGEL

erreichen, bis es dann eben hiess: «Die Leistungsschau ist eröffnet.»

Auch ein Volksfest

Im Nieselregen blieb gestern Abend das Messetreiben im Freien (im Gegensatz zum Besuch in den überdachten Räumen) bescheiden. Die vielen Attraktionen wie Helikopterflüge, Ponyreiten, die Demonstrationen der Feuerwehr, die Vorführung von Such- und Rettungshunden, Platzkonzerte, das Konzert mit dem Soul- und Pop-Musiker Marc Sway, die traditionelle Handwerker- und Musikmesse am Montagabend und vieles mehr (von Speis und Trank in der Festwirtschaft ganz abgesehen) stehen ja auch vor allem für dieses Wochenende an.

Ein wenig Volksfest ist sie ja auch, die Thaynger Leistungsschau «Reiat heute». Vor allem aber Letzteres! Die Firmen, Unternehmen und Dienstleister aller Branchen, aber ebenso Kulturanbieter wie die Musikschule Reiat oder der Kulturverein Thayngen Reiat, in der Entwicklungshilfe

Was ist Ihr Grund, mitzumachen?



Walter Wipf

«Ich freue mich darauf, viele ehemalige Kunden wiederzusehen», sagt der Schreiner. Er ist seit 1978 dabei. Bei der Leistungsschau gehe es nicht in erster Linie um den Verkauf: «Wir alle wollen zeigen, was wir auf die Beine stellen können.»



Melanie Grahl

Die Kosmetikerin aus Thayngen sagt: «Wir möchten Naturprodukte näher an die Menschen bringen.» Sie hat zusammen mit Jacqueline Deriu aus Bibern einen Stand. Die beiden betreiben zusammen eine kleine Bar an der «Reiat heute».



Silvia Sigg

Zum zweiten Mal ist der «Beck von de Biber» an der Gewerbeschau dabei. Sigg möchte informieren, dass es die süsse «Thayngerli» nach einem Jahr Unterbruch wieder gibt: «Die Bödeli sind gleich geblieben, das Sujet ist neu.»

tätige lokale Organisationen wie der Verein «alaway» für Frauen und Kinder in den philippinischen Barros oder Handwerker mit Kunstsin (Roland Bühler, Sanitär und Heizungen, hat seinen Stand mit Bildern und Figuren der Künstlerin Erika Flor Stutz aus Bibern geschmückt), hübsche «Verführerinnen» für «Kosmetik für den ganzen Körper» inklusive Aromatherapie... sie alle präsentieren sich im wahrsten Sinn des Wortes anschaulich.

Eingelöstes Versprechen

Ob dies nun Ausdruck von «grenzenloser Inspiration, weitereilender Erfahrung und unermesslicher Kreativität» ist, wie am wirklich raffiniert mit Spiegeln gestalteten Stand der Schreinerei Wipf zu lesen steht, lassen wir offen. Aber das Versprechen der Ausstellungsmacher «Ohne Zweifel erleben Sie an dieser Leistungsschau «Vielfalt in Aktion» des Gewerbes» wurde bereits am ersten Abend eingelöst.

Von der Schnapsidee zum soliden Standbein

Die Familie Waldmeier in Trasadingen nutzt Wein als Basis für nachhaltigen Tourismus. Nach einer Degustation kann im Weinfass übernachtet werden. Während die Rüedis auf langfristige Aufenthalte setzen, lebt das Fasshotel von Tagesgästen.

Thomas Güntert

TRASADINGEN. «Die Idee stammt von meiner bereits verstorbenen Schwiegermutter Alice», sagt Katja Waldmeier, die im 650-Seelen-Dorf Trasadingen das Fasshotel betreibt. Alice Waldmeier suchte zu Beginn des neuen Millenniums eine Übernachtungsmöglichkeit für ihre Gäste, die nach dem Besuch einer ausgiebigen Weindegustation oder der Besenwirtschaft nicht mehr mit dem Auto heimfahren wollten oder konnten. Zudem verfügt der Klettgau als Stiefkind des Rheinfalltourismus über kein Hotel und hat nur sehr wenige Übernachtungsmöglichkeiten. «In der damaligen Zeit kamen Übernachtungen im Stroh auf, aber das passte nicht zu unserem Weinbaubetrieb», sagt Katja Waldmeier. Zusammen mit der Familie von Andreas Rüedi wurden im Jahr 2002 in Trasadingen Übernachtungsmöglichkeiten in Weinfässern geschaffen. Die Familie Waldmeier kaufte in Affoltern am Albis vier 15000 Liter fas-

sende Weinfässer und baute sie kajütenartig mit jeweils sechs Etagenbetten zu Schlafräumen um. Das jüngste Fass ist aus dem Jahr 1939, die anderen noch etwas älter. Zeitgleich stellte die Familie Rüedi in unmittelbarer Nachbarschaft auch einige alte Weinfässer zum Übernachten auf. Daraus ist mittlerweile das «Fasstastische Hotel» geworden, das sogar mit dem Agropreis 2012 ausgezeichnet wurde. «Die Familie Rüedi ist eine gesunde Konkurrenz, da sie eine andere Linie fährt», sagt Katja Waldmeier.

Saison: Mai bis Ende Oktober

Während die Fässer der Familie Rüedi mit einem höheren Standard eher für längerfristige Aufenthalte ausgerichtet sind, hat das Fasshotel Waldmeier von Anfang Mai bis Ende Oktober Saison und lebt fast ausschliesslich vom Tagestourismus. «Am Anfang mussten sich die Gäste an den Geschmack des Weins gewöhnen, der noch im Holz steckte, doch nach über 20 Jahren ist er verfliegen»,

sagt Katja Waldmeier, die das Angebot vom Fasshotel bewusst einfach hält. Alle Fässer haben eine Matratze, Wolldecke und Kissen, und die Etagenbetten sind über eine Leiter zu erreichen.

Fass ist viereinhalb Meter hoch

Wer das oberste Bett von einem viereinhalb Meter hohen Fass bezieht, sollte allerdings beweglich und schwindelfrei sein. Eine spezielle Attraktion ist der grosse Holzzuber, der acht Personen Platz bietet und in dem das Wasser auf 32 Grad und wärmer aufgeheizt werden kann. Die Morgentoilette erfolgt allerdings in einer zentralen sanitären Anlage. «Es ist alles da», sagt die Hausfrau, die das Frühstück in der stilvoll rustikal eingerichteten Besenbeiz serviert. Die gelernte Köchin bietet auf Wunsch auch spezielle Menüs an. Über die Hälfte der Besucher sind Weintouristen, die in den Klettgau kommen, der mit dem rund 300 Hektaren grössten zusammenhängenden Rebberg der Deutschschweiz einigig zu bieten hat.

Das «Chläggi» wird aber auch von Radtouristen besucht, die auf der Rheinroute «Euro Velo 15», von Andermatt bis an die Nordsee, das Teilstück von Schaffhausen bis Waldshut über die Weinregion abkürzen.

Wanderer verbinden den Aufenthalt im Weinfass mit dem Trasadinger Weinlehrpfad, einem drei Kilometer langen Rundkurs, auf dem 22 Infotafeln viel Wissenswertes über den Wein und dessen Anbau vermitteln. Das Fasshotel ist mittlerweile zum Standbein des Weinbaubetriebs geworden, der auf sieben Hektaren 14 Rebsorten anbaut und den Wein selbst keltert. Katja Waldmeier betont, dass die Wirtschaftlichkeit beim Fasshotel nicht im Vordergrund stehen darf, wenn Synergien mit Besenbeiz und Weinverkauf entstehen sollen. «Wenn zwei Personen sich in das Fass einmieten, ist es belegt», betont die Gastgeberin. Im Winter möchte Katja Waldmeier die Fässer von einem Küfer sanieren und vom Regionalen Naturpark Schaffhausen als Naturparkhotel zertifizieren lassen.

Polizeimeldungen

Zwei Fahrzeugdiebe in Beggingen festgenommen

BEGGINGEN. Am frühen Freitagmorgen um kurz nach 4 Uhr meldete sich eine Person bei der Schaffhauser Polizei: Zwei Männer würden in Beggingen Gegenstände aus unverschlossenen Autos stehlen oder versuchen, in Fahrzeuge einzubrechen. Das gab die Polizei gestern in einer Medienmitteilung bekannt. Der Anrufer konnte die Tatverdächtigen mit lautstarken Zurechtweisungen vertreiben. Eine halbe Stunde später konnte die Polizei die beiden Männer auf der Randenstrasse in Fahrtrichtung Schaffhausen anhalten und kontrollieren – sie waren mit E-Bikes unterwegs, welche bislang noch niemandem zugeordnet werden konnten.

Die mutmasslichen Diebe, ein Algerier und ein Tunesier, stehen im Verdacht, in anderen Kantonsteilen in ähnlicher Weise aktiv gewesen zu sein. Sie wurden daher an Ort und Stelle verhaftet und ins kantonale Gefängnis in Schaffhausen gebracht. (r.)